

AUS ERFAHRUNG GUT



In seiner glanzvollen Historie schuf Luxman einige der begehrtesten HiFi-Träume. Mit der CL-1000 präsentieren die Japaner nun eine Röhren-Vorstufe der Superlative, deren Performance aus der einzigartigen Verbindung von Innovationen und dem Know-how einer langen Tradition schöpft.

Matthias Böde

Kaum eine Komponente war während der TIAS, der „Tokyo International Audio Show“ im vergangenen Herbst, so umschwärmt, wurde ähnlich bewundert wie Luxmans neuer HighEnd-Vorverstärker CL-1000, der sich in jeder Beziehung an die Spitze der mit Liebe und Traditionsbewusstsein gepflegten Linie von Röhren-Amps der Japaner setzt. Laufend vernahm man die „Ahs“ und „Ohs“ verzückter Besucher.

Allein die leicht vorgesetzte, dreilagige Frontplatte der ultimativen Vorstufe, deren fein ausgearbeitete Knöpfe und Schalter optische Anleihen bei der an Highlights reichen Luxman-Historie nehmen, sowie das mit hochglanzlackiertem Rosenholz überzogene, verführerisch rötlich schimmernde Gehäuse aus solidem Walnussholz erzeugten bei den Betrachtern wohlige Schauer. Auch bei uns!

Nicht nur deshalb konnten wir es kaum erwarten, dass sich die CL-1000 bei uns zum Exklusivtest vorstellt. Denn der verschwenderische, 24 Kilogramm schwere und 22.000 Euro teure Röhren-Pre setzt neben

Luxman zitiert mit den Röhren-Amps seine große Tradition. Hier diente die vor 45 Jahren gebaute Vorstufe C-1000 als Vorbild.



TEST-GERÄTE

Plattenspieler:

Transrotor Rondino nero mit Tonarmen TR5009 (SME) und 800-S (Jelco)

Tonabnehmer:

MC: Goldring Ethos, Hana SL, Transrotor Figaro; **MM:** Clearaudio Charisma V2, MoFi MasterTracker, Ortofon 2M Black S

Medien-Player:

T+A MP3100HV

Vor-/Endstufe:

Accustic Arts Tube PreampII-MK2/AmpII-MK4

Lautsprecher:

B&W 800 D3, Dynaudio Confidence 50

Kabel:

HMS Gran Finale Jubilee und Suprema (Netz, NF+LS)

QUAL ODER WAHL?

Wer angesichts gleich dreier MM-Impedanzen stutzt, lernt bald deren Wert für die Feinabstimmung des Abtasters zu schätzen. Die beiden niederimpedanten MC-Anschlusswerte orientieren sich vor allem an den Gegebenheiten in Japan hochgeschätzter, klassischer Pickups. Modernere MCs fühlen sich hingegen am 1-kOhm-Anschluss wohler.



Die CL-1000 bietet vier Hochpegelgänge plus Phono. Die jeweils doppelt vorhandenen Cinch- und XLR-Ausgänge können nur jeweils für sich betrieben werden. Schmale Schlitz sorgen für die Belüftung.

prickelndem Flair auf bewährte Technik mit einer gehörigen Portion Innovation. So misstrauen die Luxmänner der Präzision und Dauerhaftigkeit üblicher Lautstärkepotentiometer, wie es die von 1975 bis '78 gebaute Top-Vorstufe C-1000 hatte, deren zu ihrer Zeit ultimativen Anspruch die CL-1000 aktualisiert. Die Entwickler wollten wegen deren Anfälligkeit gegenüber Verzerrungen jedoch auch keine Widerstände im Signalweg und ersannen vor diesem Hintergrund mit dem „LECUTA“ (siehe Kasten) eine Lösung, die an Aufwand kaum zu toppen ist.

Mit jeder der 34 Raststellungen seines Lautstärkeknopfes zapft eines von ebenso vielen Relais den jeweiligen Abgriff mit definiertem Pegelwert eines höchstwertigen Trafos an. Dies erfolgt selbstverständlich kanalgetrennt und dürfte bei Bauteilen und Arbeit eine schöne Stange Geld verschlingen.

Wie einst ihr legendäres Vorbild bietet die CL-1000 eine Klangregelung mit je drei unterschiedlichen Eckfrequenzen für den Bass- und Höhenregler. Diese ist abschaltbar,

womit auch der Balancesteller seine Funktion verliert. Die übrigen Kippschalter im Stil vergangener Tage aktivieren ein Tiefenfilter, schalten die Wiedergabe von Stereo auf Mono oder bewirken 180-Grad-Phasenwechsel für die Ausgangsbeziehungsweise für die symmetrische Eingangsstufe. Beide sind mit erstklassigen Trafo-Übertragern ausgestattet, und je nach

Belegung der XLR-Buchsen der Quellgeräte und Endstufen lassen sich auf diese Weise „Dreher“ ausgleichen. Auf die Monitor- und Tape Copy-Funktionen der C-1000 verzichtet die Erbin aus verständlichem Grund. Diese braucht's heute schlicht nicht mehr.

Phono auch für MC-Klassiker

Anders verhält es sich mit Phono. So bietet die 230-Volt-Exportversion der CL-1000 grundsätzlich einen Eingang für MM- oder MC-Abtaster. Kleine Drehschalter links auf der Rückseite erlauben deren Wahl und Anpassung. Dafür gibt's gleich drei MM-Impedanzen. Nanu, wozu denn das?

Wir erinnern uns: Während dieser Parameter für MCs in der Regel und auch hier variabel ist, laufen MMs stets an für diesen Abtastertyp quasi normierten 47 Kilohm. Mit 50 kOhm bietet der Pre eine Impedanz an, die diesem Wert praktisch entspricht, zusätzlich jedoch noch 33 und 100 kOhm.

Auf diese Weise lässt sich auf elegante Weise eine tonale Feinabstimmung vornehmen, ohne dass dies aufs Temperament drückt, wie es etwa oft durch eine Beaufschlagung mit zusätzlichen Kapazitäten geschieht, über die der CL-1000 ebenfalls verfügt. Vielmehr lassen sich in den oberen Lagen etwas vorlaute MM-Vertreter mittels 33 kOhm-Position dezent, aber wirksam „abdimmern“, während etwa im Zuge eines falsch verstandenen „Analogideals“ in Präsenz und Hochtönen von Haus aus „abgedunkelte“ Exemplare bei 100 kOhm eine Prise Frische gewinnen. Das funktioniert prima!

Weniger überzeugt sind wir von den 40 oder sogar nur zehn Ohm, die der Luxman als niedrigste Werte MC-Tonabnehmern



anbietet. In Anbetracht der üblichen Innenwiderstände gängiger MCs, die zwischen sechs und 30 Ohm liegen, ist das zu wenig, wenn man bedenkt, dass die Abschlussimpedanz etwa um den Faktor zehn höher liegen sollte. Des Rätsels Lösung liegt in Nippons Phono-Mentalität. Dort verehren viele Hörer etwa Ortofon-Klassiker wie das aus den 80ern stammende, sehr „leise“ MC2000 mit drei Ohm Widerstand, das zu den zehn Ohm gleich neun Dezibel zusätzlicher Verstärkung erhält, und andere Vertreter dieser Ära.

MM-seitig haben die Japaner tatsächlich noch ehemals berühmte, bei uns indes fast vergessene Pickups wie AKG P8ES, ELAC ESG795E oder Shure V15 Typ III auf der Liste, zur Bedämpfung von dessen Höhenresonanz etwa besagte 33 kOhm gedacht sind. Skurril? Mag ja sein, doch die CL-1000 schlägt den Bogen über die Generationen hinweg und wendet sich ganz bewusst den Bedürfnissen einer so zeitlos aufgestellten wie extrem anspruchsvollen Hörschaft zu.

Und die wird hier nichts vermissen. Nichtmal die fehlende Fernbedienung, die es früher schließlich ebenfalls nicht gab. Außerdem ist es die reine Freude, mit der CL-1000 auf Tuchfühlung zu gehen und den Lautstärkereglern wie die anderen Bedienelemente zu berühren – ein haptisch-sinnliches Erlebnis.

Dieses beginnt mit dem Einschalten: Eine kleine, gelbe, ringförmige Power-Leuchte

blinkt, während die sechs Doppeltriodenröhren hochlaufen. Zugleich entmagnetisiert der Pre die Trafokerne der LECUTA-Regelung, wobei drei gelbe LEDs nacheinander erlöschen. Bei Bedarf lässt sich diese Prozedur per „Articulator“-Funktion jederzeit wiederholen. Diese soll klanglichen Unsauberkeiten aufgrund latenten, sich während des Spielens allmählich aufbauenden Magnetismus vorbeugen.

Eine Klang-Sensation

Ganz ehrlich? Die CL-1000 klingt so phänomenal offen, durchsichtig, entschlackt und schnell, dass wir den Hauch an Verbindlichkeit, der nach einigen Stunden des Dauerbetriebs gleich einem zartesten Schleier die Klangbilder durchzieht und deren Elemente mit subtiler „Anziehungskraft“ aufs Angenehmste zusammenhält, nach einigen Versuchen mit dem Articulator nicht mehr weggedrückt haben.

Denn die Performance von Luxmans modernem Klassiker, der wohl heute schon als Meilenstein betrachtet werden darf, ist eine kleine Sensation. Die Musik sprüht geradezu vor Spielfreude und quirliger Lebendigkeit. Sie hat Rasanz und Brisanz – weghören ist unmöglich –, kommt darüber hinaus leichtfüßig-beweglich, aufgefächert sowie feingliedrig daher und zeigt obendrein eine aparte Nonchalance, die

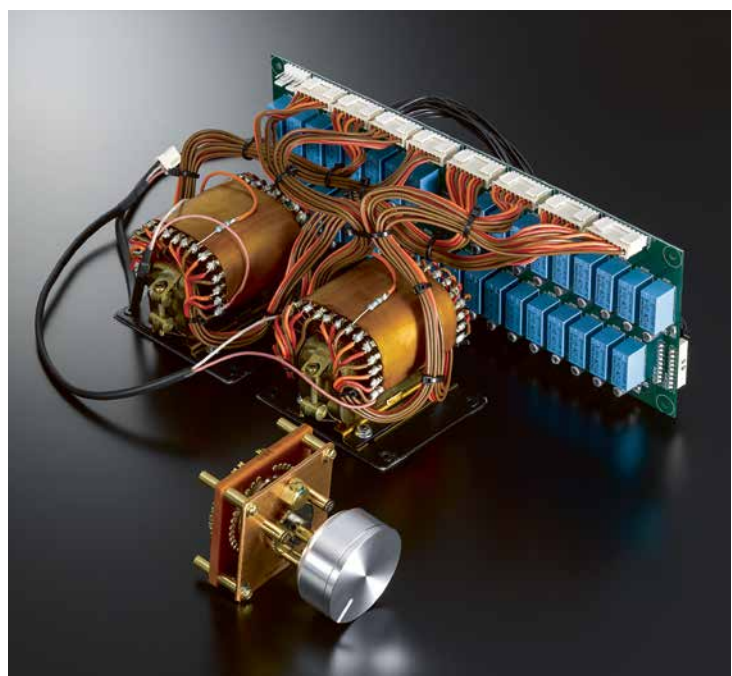


TUBE-TREFFER

In umfangreichen Hör-Sessions entschied sich Luxman für die Doppeltrioden E88CC des slowenischen Herstellers JJ Electronic. Diese machten aufgrund ihrer hohen Zuverlässigkeit bei zugleich extrem niedrigem Rauschen, hoher Dynamik sowie ihrer so stimmigen wie detailreichen Mitten das Rennen.

DIE „LECUTA“-REGELUNG: PRÄZISION IN 34 STUFEN

Mehr Aufwand treibt wohl keiner: Bestehen gängige Lautstärkeregelungen mal aus präzisen Gleitpotentiometern, mal – in der High-End-Liga weitaus häufiger – aus mehr oder minder komplexen wie fein abgestuften Widerstands-Arrays, wählte Luxman für die CL-1000 einen anderen Weg: Da man selbst hochwertige Potis gerade im Hinblick auf die Kanalgleichheit bei niedrigen Pegeln sowie in puncto Langzeitstabilität für nicht ausreichend erachtete und auch keine Widerstände im Signalweg haben wollte, ersannen die Ingenieure „LECUTA“. Der „Luxman Electronically Controlled Ultimate Transformer Attenuator“ besteht pro Kanal aus je einem höchstwertigen Trafo, dessen nanokristalliner Kern eine hohe Sättigungsflussdichte wie Permeabilität bei geringsten Verlusten garantieren soll. Die Trafos bieten 34 Ausgänge für ebenso viele kalibrierte Pegelschritte, und der Regler hat die gleiche Zahl an Raststufen. Die Anwahl erfolgt über eine ganze Phalanx kleiner, außerhalb des Signalwegs liegender Relais. Wie gesagt: Mehr Aufwand ist kaum möglich!





KLARER TON

Da sich die Trafokerne der „LECUTA“-Pegelregelung während des Betriebs leicht aufmagnetisieren, was den reinen Ton beeinflussen könnte, empfiehlt Luxman, alle paar Stunden den „Articulator“ zu aktivieren, der mittels oszillierender Signale die Umspanner wieder entmagnetisiert.

aus sich heraus zu sprechen scheint: Das, lieber Hörer, bedeutet HighEnd!

Wobei dieser das hinreißende Klangerlebnis noch variieren kann. Nein, wir meinen damit nicht die im Zweifelsfall so nützlichen wie gezielt einsetzbaren Klangregler, sondern die Eingänge. Hinter den XLR-Buchsen sitzen nämlich verlustarme „Super Permalloy“-Trafoübertrager, die eine von manchen Röhren-Fans bevorzugte, etwas fülligere, samtigere Wiedergabe bewirken. Dabei büßt der Top-Pre allerdings ein paar Nuancen der Transparenz und Grazie der über seine Cinch-Inputs gebotenen Darbietung ein. Dass er überhaupt den traditionellen Übertragerweg bietet, betont das Konzept der CL-1000 als moderner Klassiker.

Angst, dass der Zauber verfliegt

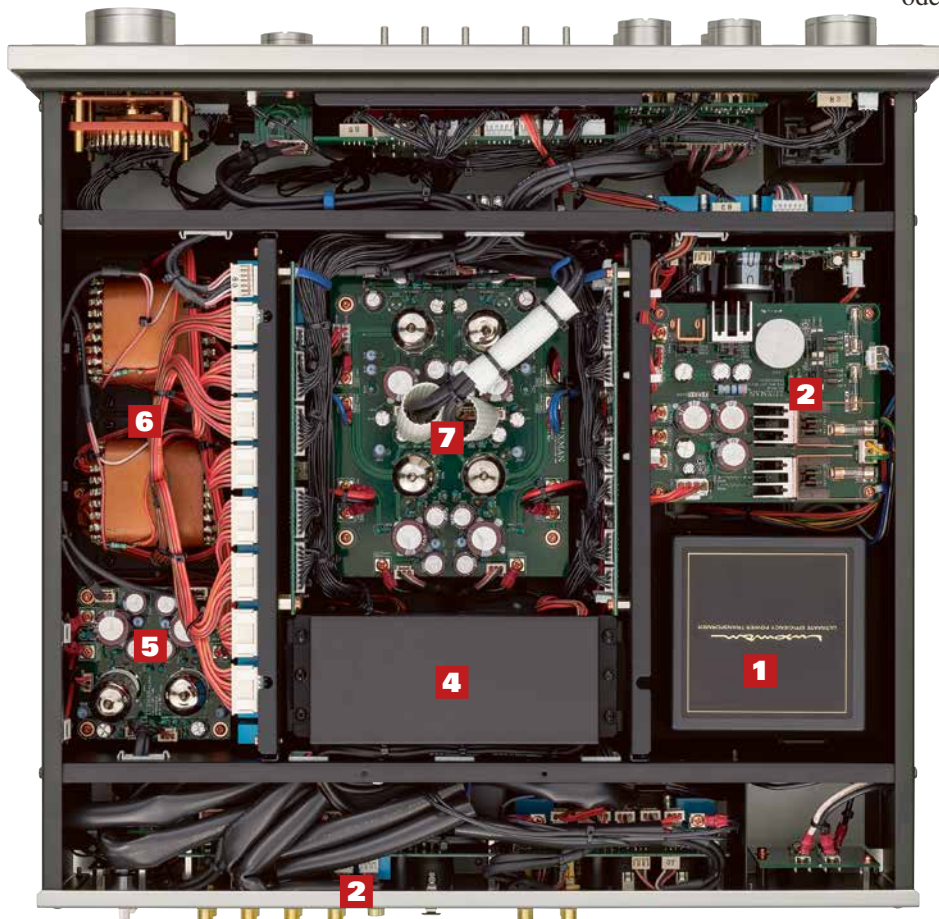
Wie „up to date“ dieser ist, beweist nicht zuletzt die große, in sich perfekt geordnete und unabhängig jeglicher Komplexität erstklassig stabile Abbildung. Für diese dürfte nicht zuletzt das feste Innengehäuse mit den auf Mikrofonie dämpfenden Gummipuffern gelagerten Platinen verantwortlich sein. Deren Einsatz zahlt sich aus!



Der gegenüber Einstrahlungen anfällige Phono-Trakt sitzt normalerweise unter einer abschirmenden Metallhaube. Lohn der Mühe: selbst mit MCs nur geringes Rauschen und kein Brummen.

So kann sich die flirrend-lebendige, wie von flinken Fingern sortierte Performance zu voller Pracht entfalten. Selten haben wir unsere Tonabnehmer und Quellgeräte so aufgeweckt, leichtfüßig und ungehemmt erlebt. Die vertrauten Teststücke funkelten und schillerten in ungewohnter Finesse. Und wenn der Titel vorüber war, verharrte man nicht selten für einige Sekunden in Stille, um den audiophilen Zauber noch etwas festzuhalten, der – so die Befürchtung – sofort verfliegt, sobald man sich rührt.

Ein Nachmittag mit diesem Pre und seinen Lieblingsscheiben – seien sie analog oder digital – versichert einen, dass HiFi die tollste Sache überhaupt ist. Wer könnte das besser wissen als Luxman, der älteste HiFi-Hersteller der Welt? Angesichts seiner rundum gelungenen CL-1000 kommt uns der schlichte, hier aber voll zutreffende AEG-Slogan in den Sinn: Aus Erfahrung gut. ■



Die CL-1000 wird von einem potenten Trafo **1** mit kanalgetrennten Spannungsstabilisierungen **2** versorgt. Der Eingang für den Plattenspieler **3** sitzt dicht an der Phono-Vorstufe **4**. Die erste Verstärkerstufe **5** hebt das Signal um sechs Dezibel an. Danach folgt die aufwendige „LECUTA“-Lautstärkeregelung **6**. Weitere E88CC-Doppeltrioden finden sich in der zentral platzierten und wie andere Platinen gegen Resonanzen auf Gummipuffern gelagerten Ausgangsstufe **7**.

Luxman CL-1000

Preis: um 22000€

Maße: 46 x 17 x 47 cm (BxHxT)

Garantie: 3 Jahre

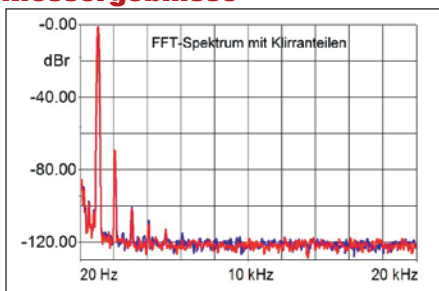
Kontakt: IAD

Tel.: +49 2161 617830

www.iad-audio.de

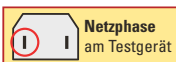
Mit der CL-1000 knüpft Luxman an seine große Tradition von Röhren-Vorstufen an. Das aufwendige technische Konzept bietet ein extraordinäres Klangerlebnis. Nicht zuletzt dank makelloser Verarbeitung samt Rosenholz-Finish eine erlesene Traum-Komponente.

Messergebnisse



Maximale Ausgangsspannung (1% THD)	21 V
Verstärkungsfaktor ab Hochpegeleingang	15,3 dB
Klirrfaktor bei 0,03/0,3/1 V	0,1 %/0,01 %/0,02 %
Intermodulationen bei 0,03/0,3/1 V	0,01 %/0,004 %/0,01 %
Rauschabstand bei 0,3/ 0,03 V	76 dB(A)/56 dB(A)
Rauschabstand Phono MM/MC (5, 0,5 mV)	75 dB(A)
Ausgangswiderstand	1004 Ohm/
Obere Grenzfrequenz	>80 kHz
Lautstärksteller, Gleichlauffehler bei -60 dB	<0,1 dB
Stereo-Kanaltrennung bei 10kHz	70 dB
Übersprechen Line 1 > Line 2	52 dB
Leistungsaufn. Stby/Leerl. (bei)	- W/37 W

Labor-Kommentar



Geringe Verzerrungen

– insbesondere bei den

Intermodulationen – tref-

fen auf gute, im Phono-MM-Sektor sogar sehr

gute Störabstände. Die „LECUTA“-Lautstärke-

regelung glänzt mit höchster Präzision, und die

hohe Kanaltrennung mag als Indikator für die

superbe Raumabbildung gelten.

Ausstattung

Vier Hochpegeleingänge, davon einer in

XLR-Ausführung; vielseitig anpassbarer

Phono-MM/-MC-Zweig, jeweils zwei Cinch/

XLR-Ausgangsggruppen, abschaltbare Klang-

(je drei Einsatzfrequenzen) und Balanceregler,

Phasenumkehr, Monoschalter, Tiefenfilter

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU

100%

PREIS/LEISTUNG



SEHR GUT